

WINTER 2003



**Sonne über Winterlandschaft**

*Licht in dunkler Zeit*

WEIHNACHTSKREIS

## Renovierung

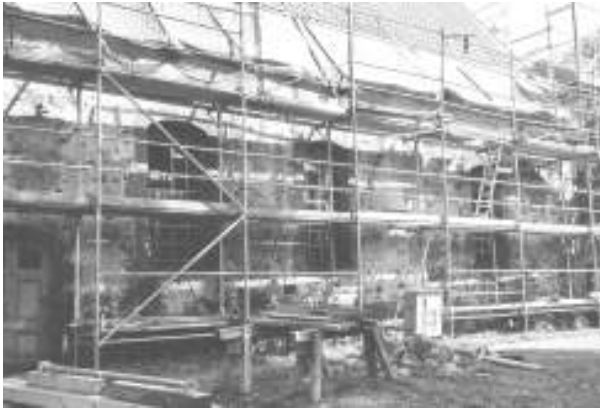
Nach gut einem halben Jahr Bauzeit kann die evangelische Gemeinde Vernawahlshausen wieder in „ihre“ Kirche ziehen. Wie geplant wurde am 1. Advent das Gotteshaus wieder „in Betrieb genommen“. In einem festlichen Gottesdienst zogen die liturgischen Geräte wieder in die Kirche ein: Kreuz, Bibel, Kerzen, Taufschale, Blumenschmuck und anderes mehr. Pfarrerin Elke Herich-Schrader und Pfarrer Thomas Schrader gestalteten den Gottesdienst zusammen mit Kirchenvorstehern, einigen Kindern aus dem Kindergottesdienst und dem Singkreis Vernawahlshausen. Viele waren eingeladen und sind gekommen: Vertreter und Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde, in deren Kirche „Zur Heiligen Familie“ auch die Protestanten während der Sanierungszeit Gottesdienst feiern konnten; der Bürgermeister und Mitglieder der Gemeindegremien; und natürlich Handwerker und Architekten, die unsere Kirche wieder instand gesetzt haben.

Und das wurde nach Planung und Begleitung unseres Architekten Claus Wienke vom Architekturbüro „Sprengwerk“ (Kassel) durchgeführt: Etliche Deckenbalken des Kirchenschiffes, das 1589 neu an den Chorraum angebaut wurde, mussten erneuert werden. Die meisten Dachfußpunkte



wurde durch Einsetzen neuer Passstücke oder Anplatten repariert. Diese Arbeiten hatte der Zimmereibetrieb Büse aus Brakel übernommen. Da wir an der Decke des Kirchenschiffes größere Schäden als vermutet entdeckten, wurden diese Arbeiten umfangreicher und teurer als geplant. Die Ostwand des Chores wurde durch Maueranker stabilisiert (Firma Spesa aus Nordhausen). Durch die schadhafte Dachkonstruktion, vor allem aber durch in den sechziger Jahren vorgenommenen Kanal- und Straßenbauten klaffte ein Riss in dieser Wand, der bis ins Innere der Kirche reicht (und erst mit der noch ausstehenden Innensanierung des Chorraumes beseitigt werden wird).

Die Außenfassade ist mit einem historischen Putz versehen worden (Firma Torkret aus Kassel). Die Struktur der Mauer und größere Steine sind sichtbar geblieben. Der Kirchenvorstand hatte eine erheblich größere Steinsichtigkeit geplant. Die Denkmalpflege sprach sich jedoch für einen kompletten Verputz der Kirche aus. Die jetzige Lösung ist ein Kompromiss zwischen beiden Positionen.



Neben diesen ganz großen Sanierungsmaßnahmen gab es noch einige „kleinere“, aber dennoch aufwändige Arbeiten:  
Etliche Elektroarbeiten an Heizung und Beleuchtung (Fa. Mitter aus Lippoldsberg);  
Sicherung, Reinigung und Intonation der Orgel (Fa. Bosch aus Niestetal);

Schutz dreier Renaissance – Fresken im Kircheschiff (Fa. Schalles aus Kassel); Schließen und Streichen der Lehmwickeldecke im Kircheschiff (Fa. Siebert aus Volkmarshausen) und umfangreiche Malerarbeiten und Ausbesserungen im Kircheschiff, den Traufgängen, der Eingangstür und vor allem an der südlichen Mauerlatte (Firma Burghardt aus Vernawahlshausen). An der Mauerlatte ist ein Sinnspruch eingearbeitet, der daran erinnert, dass um die Kirche – wie fast überall – in geweihter Erde der Friedhof lag:

*„O Mensch, schau an uns Totenbein – die wir da liegen groß und klein – kannst du sie auch erkennen recht – wer Herr gewesen oder Knecht – wer unter uns arm oder reich – du siehst, es ist hier alles gleich. – Wer du bist, sind wir gewesen – was wir sind, wirst du einst werden schier – was trottest du denn und prangest mit deinen Gaben ohne Maß und Ziel? Sei fromm, fürcht Gott und handle recht – Er ist der Herr, du bist der Knecht. Anno Domini 1589.“*

Die Sanierung des Kircheschiffes hat fast punktgenau 200.000 Euro gekostet. Die politische Gemeinde Wahlsburg trägt im Rahmen ihrer Baulast die Hälfte dieser Summe. Den „Rest“ finanziert überwiegend die Landeskirche u.a. durch Ihre Kirchensteuer. Die Kirchengemeinde selbst trägt 14.000 Euro bei. Herzlich gedankt sei allen, die durch ihre Spenden zur Finanzierung beitrugen! 4.300 Euro sind zusammengekommen.

Dadurch konnten wir die dringend nötige Innenrenovierung des Kirchenschiffes in Angriff nehmen. Sie war ursprünglich gar nicht vorgesehen gewesen.

Besonders zu danken gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern. Die Kirchenbänke mussten vor der Öffnung der Decke ausgebaut und im Dorf zwischengelagert werden – man kann sich über so viel Holz nur wundern! Etliche Reinigungsgänge und Säuberungsaktionen standen an. Der Kirchhof musste aufgeräumt werden. Ein Dank allen, die mit anpackten, schleppten, Wasser heiß machten und zur Verfügung stellten, und für das leibliche Wohl sorgten. Dank auch, dass Nachbarn (besonders einer!) immer wieder den Kontakt zu den Handwerkern suchte und die Bauarbeiten auf diese Weise begleiteten.

Der älteste Teil der Kirche ist der quadratische Altarraum, der vermutlich um 1100 als romanischer Chor mit Kreuzkappengewölbe gebaut wurde. 1955 wurden bei Sanierungsarbeiten im Chorraum mittelalterliche Fresken entdeckt. Sie waren im frühen 17. Jh. mit Kalkfarbe übertüncht worden.

Nun steht nach Turm und Schiff die Sanierung des Chorraumes an. Die Gelder sind für nächstes Jahr beantragt. Ob's was wird? Schauen wir mal!

Übrigens: Unsere Kirche ist tagsüber geöffnet. Ein Besuch lohnt sich. Gottesdienste finden wie immer sonntags um 10.00 Uhr statt, an jedem ersten Sonntag im Monat um 19.00 Uhr.  
*Thomas Schrader*

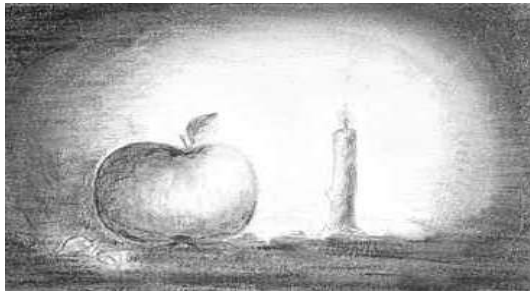


**Einsamkeit**

Der strahlende Glanz der Lichterbäume, der schon im Advent die Stadtzentren und mittlerweile auch unsere Dörfer erfüllt, überblendet die Dunkelheit, die eigentlich für den Dezember charakteristisch ist. Der graue November und der schwarze Dezember – sie können schmerzlich auf die Seele drücken und lassen unangenehme Erinnerungen und Gefühle in uns aufsteigen. Verständlich, dass wir dem ausweichen möchten und nach allen Lichtern greifen, um die Schatten zu vertreiben.

Aber geht nicht etwas verloren, wenn es draußen gar nicht mehr dunkel wird? Brauchen wir nicht auch mal eine Zeit des natürlichen

Zur – Ruhe – Kommens und der Besinnung, statt besinnungslos durch



bunte Einkaufswelten zu hektiken? Tun uns nicht eigentlich die stillen Stunden auch gut, wenn es draußen dämmerig wird und die Nacht uns schließlich einhüllt wie eine dicke Decke? - Dann eine Kerze anzuzünden, aber nur eine. Und ihr zuzusehen, wie das kleine Licht rührend

und tapfer den Kampf mit der Dunkelheit aufnimmt. Und - sobald sich unsere Augen daran gewöhnt haben – erkennen, wie auch das schwächste Lichte doch den ganzen Raum erhellt.

Am 2. Advent das gleiche Spiel, nur leicht gesteigert. Draußen ist die Dunkelheit noch größer geworden, aber auch das Licht gewinnt an Kraft. Und am 3. und 4. Advent genauso. So führt uns der alte Adventskranz vor Augen, was kein Zufall ist, sondern ein Lebensgesetz: Je dunkler es wird, desto klarer sehen wir das Licht. Vielleicht brauchen wir die Dunkelheit des Advents und die Begegnung mit dem Unheilen in uns selbst, um das Geheimnis von Weihnachten wirklich zu verstehen: Dass inmitten aller Dunkelheit dieser Welt das Licht des Lebens zu finden ist. Und dieses Licht, ein unzerstörbarer Funke von Gott, durchdringt alle Finsternis und wird sie am Ende besiegen.

*Christian Trappe*

## Panama

86 Prozent der indigenen Bevölkerung Panamas und 39 Prozent der spanisch-indianisch-stämmigen Bevölkerung, die heute als Mestizen bezeichnet werden, steht weniger als ein Euro pro Tag zur Verfügung. Das Leben dieser zum größten Teil kleinbäuerlichen Familien verläuft in bitterer Armut. 1989 rief die Episkopalkirche das Programm PROMESA (Versprechen) ins Leben. PROMESA unterstützt die beiden Bevölkerungsgruppen in den Provinzen Coclé und Capira bei einer ökologischen, effizienten Bewirtschaftung ihrer Felder.

So hilft PROMESA zum Beispiel einer 14-köpfigen mestizischen Frauengruppe beim ökologischen Anbau von Getreide und Gemüse. Neben der Landwirtschaft fertigen die Frauen Panamahüte, haben jedoch wenig Erfahrung in der Vermarktung ihrer Produkte. Auch hier gibt PROMESA Starthilfe.



*Die Frauen von Machuca pflanzen Setzlinge ein um eine Quelle zu erhalten*

Die indianische Bevölkerung ist die zweite Zielgruppe des Programms. Viele Gemeinden in Kuna de Madugandis sind nur zu Fuß oder mit dem Boot erreichbar. Elektrizität oder Trinkwasserversorgung gibt es hier nicht. Die Erträge der Landwirtschaft reichen ausschließlich für den Eigenbedarf. Der Speisezettel ist sehr einseitig und viele Menschen leiden an Mangelernährung.

Sowohl die Mestizen als auch die indianischen Gemeinden lernen die klimatisch und dem Boden angepassten Methoden der nachhaltigen Landwirtschaft kennen. In Praxis-Seminaren auf Versuchsfeldern oder direkt auf dem Besitz der Bauern erwerben sie nützliche Kenntnisse über Erosionsschutzwälle, Wechselwirtschaft, Gründüngung und natürliche Schädlingsbekämpfung.

Durch den Anbau einer größeren Vielfalt von landwirtschaftlichen Produkten sinkt das Ernterisiko und steigen die Erträge. Auch die Lagerhaltung, durch die in der Vergangenheit Teile der Ernte verloren gingen, wurde durch die Herstellung von Metallsilos gemeinsam verbessert. Weiter gibt es gemeinsame Kochkurse, in denen die Frauen mehr über die schonende Zubereitung von Gerichten und die vielfältige Nutzbarkeit bestimmter Pflanzen lernen.

Die Lebensqualität der Menschen wurde durch den agro-ökologischen Anbau und eine gesündere, reichhaltigere Ernährung deutlich verbessert. Speziell ausgebildete Kräfte, so genannte Promotorinnen, verbreiten diese wertvollen Kenntnisse weiter, damit auch andere Gemeinden davon profitieren können.

**Brot  
für die Welt**

<http://www.brot-fuer-die-welt.de>

Panama ist auch ausgewählt, den **Weltgebetstag 2004** vorzubereiten. Das Motto lautet: Informiertes Beten – betendes Handeln.

Aber erst einmal wollen wir unsere Weihnachtsfreude teilen und mit der Sammlung für Brot für die Welt die Menschen in Panama unterstützen. Sie können die beigelegten, gefüllten Tüten in den Gottesdiensten, in den Pfarrämtern oder bei den Kirchenvorstehern abgeben.

**Gott segne alle Gaben und Spender.**

*Nicola Watschong*



### Ein kleiner Faden

Es war einmal ein kleiner Baumwollfaden, der hatte Angst, dass es nicht ausreicht, so, wie er war: "Für ein Schiffstau bin ich viel zu schwach", sagte er sich, "und für einen Pullover zu kurz. An andere anzuknüpfen, habe ich viel zu viele Hemmungen. Für eine Stickerei eigne ich mich auch nicht, dazu bin ich zu blass und farblos. Ja, wenn ich aus Lurex wäre, dann könnte ich eine Stola verzieren oder ein Kleid. Aber so?! Es reicht nicht! Was kann ich schon? Niemand braucht mich. Niemand mag mich - und ich mich selbst am wenigsten."

So sprach der kleine Baumwollfaden, legte traurige Musik auf und fühlte sich ganz niedergeschlagen in seinem Selbstmitleid.

Währenddessen läuft draußen in der kalten Nacht ein Klümpchen Wachs in der beängstigenden Dunkelheit verzweifelt umher. "Für eine dicke Weihnachtskerze bin ich viel zu klein" jammert es "und wärmen kann ich kleines Ding alleine auch niemanden. Um Schmuck für eine tolle große Kerze zu sein, bin ich zu langweilig. Ach was soll ich denn nur tun, so alleine in der Dunkelheit?"

Da kam das kleine Klümpchen Wachs am Häuschen des Baumwollfadens vorbei! Und da es so sehr fror und seine Angst so riesig war, klopfte es schüchtern an die Türe.

Als es den niedergeschlagenen kleinen Baumwollfaden sah, kam ihm ein wunderschöner Gedanke. Eifrig sagte das Wachs: "Lass dich doch nicht so hängen, du Baumwollfaden. Ich hab' da so eine Idee: Wir beide tun uns zusammen. Für eine große Weihnachtskerze bist du zwar als Docht zu kurz und ich hab' dafür nicht genug Wachs, aber für ein Teelicht reicht es allemal. Es ist doch viel besser, ein kleines Licht anzuzünden, als immer nur über die Dunkelheit zu jammern!"

Ein kleines Lächeln huschte über das Gesicht des Baumwollfadens und er wurde plötzlich ganz glücklich. Er tat sich mit dem Klümpchen Wachs zusammen und sagte: "Nun hat mein Dasein doch einen Sinn."

Wer weiß, vielleicht gibt es in der Welt noch mehr kurze Baumwollfäden und kleine Wachsklümpchen, die sich zusammentun könnten, um der Welt zu leuchten?! *Unbekannt*



**Windlicht**

Was man braucht:

- ein Marmeladenglas oder schlichtes Trinkglas o.ä. (bei kleineren Kindern kein zu großes Glasgefäß, da sie sonst zu lange bis zum Endergebnis brauchen)
- Transparentpapier in vielen verschiedenen Farben und
- Kleister (gibt es fix und fertig in Bastelläden, ansonsten aus Wasser und Tapetenkleister selbst herstellen)
- alte Zeitungen als Tischunterlage
- Tücher zum Abputzen der verschmierten Hände

Wie es geht:

Zunächst sollte man sich viele, viele Schnipselchen aus dem Transparentpapier herausreißen (man kann auch schneiden, ist aber nicht so effektiv) und in einen Behälter legen (denn erfahrungsgemäß sind die Schnipsel ganz schnell "vom Winde verweht"). Die Schnipselgröße kann dabei variieren.

Anschließend bestreicht man jeweils eine kleine Stelle mit Kleister und klebt die Schnipselchen so auf, dass sie sich an den Kanten (möglichst in unterschiedlichen Farben) überdecken. Dann wieder ein Stück einkleistern und bekleben usw. bis das ganze Glas bedeckt ist. Danach stellt man ein Teelicht hinein und hat eine stimmungsvolle Tischlaterne.

Größere Kinder oder Erwachsene können natürlich auch Motive reißen und kleben wie z.B. einen Schneemann, Sterne etc. Am wirkungsvollsten ist es dabei, wenn nicht nur Motive alleine geklebt werden, sondern auch der "Hintergrund" bzw. auch außen herum alles zugeklebt ist.



Dies alles ist wirklich kinderleicht, zügig zu machen und selbst die Kleinsten (ab ca. 2 1/2 J.) können schon selbstständig arbeiten.  
Viel Spaß beim Basteln!

*Nicola Watschong*

### Sommerfreizeit 2004

Für den nächsten Sommer ist eine Freizeit nach Kroatien geplant. Vor dem Krieg war Jugoslawien ein beliebtes Reiseland. Mit dem Zerfall und dem Bürgerkrieg änderte sich das.

1991 wurde auf Initiative von kroatischen und serbischen Intellektuellen eine "Friedenschule" gegründet. Diese liegt im Hinterland von Rijeka und stellt ein Stätte der Begegnung der Kulturen dar. Im Sommer steht das Haus Gruppen für den Aufenthalt offen. Dieses Friedenscamp soll für eine Weile unser Aufenthaltsort sein.

Hier wollen wir vor allem von den verschiedenen Kulturen der Menschen, die in dieser Region leben, erfahren. Ein zweiter Aufenthalt auf einem Zeltplatz direkt am Meer ist dann für die zweite Hälfte der Reise geplant. Apropos Zeit: Die genauen Daten stehen zur Drucklegung noch nicht fest, da ich die Freizeit gemeinsam mit Peter Soltau, dem Kreisjugendarbeiter des Landkreises Kassel plane. Der Zeitraum ist jedoch klar:



Wir fahren vom 19.07. - 18.08.2004, wenn Hessen und Niedersachsen gleichzeitig Ferien haben. Mehr Informationen hoffe ich Mitte Januar geben zu können. Interessenten tun gut daran, sich auf der vorläufigen Teilnehmerliste vormerken zu lassen, da diese Art von Freizeit erfahrungsgemäß frühzeitig voll ist.

Melden Sie sich gern telefonisch bei Peter Kleinadel 05572-999944

*Peter Kleinadel*

**1. Advent 30. November 15.00 Uhr**

Schülerinnen der Musikschule Oberweser spielen festliche und besinnliche Werke von Boismortier, Loiellet, Haydn, Händel, Vivaldi u.a. in der ev. Martinskirche Oedelsheim

**2. Advent 7. Dezember 16 Uhr**

Musikalischer Gottesdienst mit dem Akkordeonorchester, Männergesangsverein und Posaunenchor in der Christuskirche Gieselwerder

**2. Advent 7. Dezember 19 Uhr**

Musikalischer Gottesdienst mit dem Männergesangsverein und dem Landfrauenchor in der Martinskirche Oedelsheim

**3. Advent 14. Dezember 17.00 Uhr**

Adventskonzert

Am 3.Adventssonntag führen die Kantorei an St. Georg, der Posaunenchor Lippoldsberg, das Wilhelmshavener Streicherensemble „Fiori concertati“ sowie Solisten ein Konzert mit adventlichen und weihnachtlichen Werken auf.

**2. Weihnachtstag 26.Dezember 17.00 Uhr**

Kindlwiegen

Eine still vergnügte Andacht mit Weihnachtsliedern, Legenden und Gedichten in der Klosterkirche Lippoldsberg

**Sonntag 28.Dezember 17.00 Uhr**

Der „Kindermord zu Bethlehem“

Kirchenbezirksgottesdienst zwischen den Jahren in der Klosterkirche Lippoldsberg



## Kontakt

Die „Brücke zum Nachbarn“ ist das gemeinsame, vierteljährlich erscheinende Mitteilungsblatt des Kirchenbezirks Oberweser.

Verantwortlich: Nicola Watschong, Arenborn

Druck: Offset –und Dissertationsdruck Kinzel, Inh. J. Stietenroth, Bodenfelde

Pfarrämter		
Oedelsheim	Pfr. Thomas Tschöpel	05574 / 349
Gieselwerder / Gottstreu	Pfr. Andrea Krügler	05574 / 349
Lippoldsberg / Gewissenruh	Pfr. Christian Trappe	05572 / 334
Vernawahlshausen	Pfr. Elke Herich-Schrader Pfr. Thomas Schrader	05571 / 2890
Gottsbüren / Beberbeck	Pfr. Jürgen Schiller	05675 / 725067
Heisebeck / Arenborn	Pfr. Monika Dersch-Paulus	05574 / 381
Jugendarbeiter	Peter Kleinadel	05572 / 999944

Ansprechpartner im Kirchenbezirksvorstand		
Heisebeck	Hr. Friedhelm Decker	05574 / 443
Lippoldsberg	Hr. Manfred Husemann	05572 / 7728
Gieselwerder	Fr. Birgit Mascher	05572 / 921166
Gottstreu	Fr. Renate Heidl	05574 / 5138
Gottsbüren	Hr. Friedbert Schäfer	05675 / 6319
Gewissenruh	Fr. Martina Seguin	05572 / 921359
Oedelsheim	Fr. Gerlinde Tauber	05574 / 624
Arenborn	Fr. Nicola Watschong	05574 / 1345
Vernawahlshausen	Fr. Christina Windolf	05571 / 4928
Beberbeck	Hr. Ralf Winter	05671 / 40078

<http://ts-oberweser.de.vu> oder <http://www.ev-jugend-oberweser.de.vu>

## W

**eihnachten**  
ist am zweiten Feiertag nicht vorbei,  
wenn Liebe und Freude,  
Überraschung und Hoffnung bleiben.  
Gott segne Sie!

